

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

GZ 10.001/39-Pr/1c/95

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

XIX. GP-NR
353 /AB
1995-03-15
ZU 421 /B

Wien, 14. März 1995

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 421/J-NR/1995, betreffend Forschungspolitik, die die Abgeordneten Dr. BRINEK und Kollegen am 24. Januar 1995 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. **Wie sieht jenes von Ihnen zitierte Modell, in welchem junge Wissenschaftler von einem Gremium von Kapazitäten ausgewählt werden, um dann "von anderen Aufgaben freigestellt und mit ausreichenden Mitteln ausgestattet, sehr frei und konzentriert arbeiten zu können", konkret aus?**

Antwort:

Die derzeitige Forschungsförderung ist sehr stark institutionslastig - ein Großteil der Förderungen geht an Forschungsinstitute, nicht an Einzelpersonen. Mit dem Präsidenten des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung habe ich erste Gespräche über eine gezieltere und konzentriertere Förderung junger Wissenschaftler geführt: Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung fördert in der Regel nur Einzelpersonen, die als Projektleiter kein Honorar bekommen und daher für die Aufgabe der Projektleitung nicht freigestellt sind, bzw. Projektmitarbeiter, die aufgrund der budgetären Knappheit nicht ausreichend finanziert werden. Ich bin daher mit dem Präsidenten des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung,

Minoritenplatz 5, A-1014 Wien
Tel.0222/53120-0

- 2 -

Herrn Univ.Prof. Dr. Arnold Schmidt übereingekommen, unter voller Nutzung der bewährten Begutachtungs- und Abwicklungskapazität des Fonds die Förderung junger hochbegabter Wissenschaftler weiter zu verbessern.

2. Wie sieht jenes von Ihnen zitierte Modell, das "jungen Wissenschaftlern eine Reihe von Förderungsprogrammen" eröffnet, konkret aus?

Antwort:

Durch die unter Bundesminister Dr. Heinz Fischer erstmals eingeführten Erwin Schrödinger-Stipendien gibt es zwar Möglichkeiten der Förderung von Auslandsaufenthalten junger Wissenschaftler, doch stellt sich nach deren Rückkehr sehr oft die Frage der Wiedereingliederung in den österreichischen Forschungsbetrieb. Ich denke daher, daß eine bessere Synchronisierung der vorhandenen und bewährten Stipendiensysteme bzw. eine bessere Abstimmung der inlands- und auslandsbezogenen Förderungen erforderlich sein wird, um die Durchlässigkeit der Systeme zu erhöhen.

3. Verstehen Sie unter den genannten Modellen die abgeänderte Fortsetzung bestimmter schon von Bundesminister Dr. Busek eingerichteter Programme und Wege?

Antwort:

Viele Stipendien und Förderungsprogramme wurden bereits vor der Amtszeit von Bundesminister Dr. Busek eingeführt (z.B. Erwin Schrödinger-Stipendien - siehe Antwort zu Frage 2). Bei den in jüngster Zeit unter Bundesminister Dr. Busek eingerichteten neuen Stipendienprogrammen (insbesondere APART-Stipendien bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie Liese Meitner-Stipendien für ausländische Wissenschaftler bzw. Charlotte Bühler-Habilitationsstipendien für Frauen) denke ich nicht an eine grundsätzliche Änderung der bereits vorhandenen Förderungsaktionen sondern an eine bessere Koordinierung im Einvernehmen mit den Trägerorganisationen.

- 3 -

4. Wenn ja, worin liegt das spezifisch Neue und Treffsichere dieser Modelle?

5. Wenn nein, wie sehen Ihre Vorschläge im Detail aus?

Antwort:

Siehe Anfragebeantwortung zu Frage 3.

6. In welchem Zusammenhang mit den bestehenden Forschungseinrichtungen stehen diese Modelle?

7. Wann starten Sie mit der Umsetzung Ihrer Modelle?

Antwort:

Meine Vorstellungen für die gezieltere Förderung von hochbegabten Einzelforschern sollen im Einvernehmen mit dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unverzüglich in Angriff genommen werden.

8. Welchen budgetären Rahmen sehen Sie für diese Modelle vor?

Antwort:

Für die Verbesserung der strategischen Treffsicherheit der vorhandenen Förderungsprogramme für Einzelforscher und für die Entwicklung neuer Modelle sind 1995 (im Vergleich zu 1994) beim Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung zusätzlich 8 Mio öS (Budgetpost 1/14146/7430), bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zusätzlich 3,8 Mio öS (Budgetpost 1/14176/7340) vorgesehen. Bei Budgetpost 1/14166 ist überdies eine Reserve für allfäll. zusätzlichen Budgetbedarf vorgesehen.

